

Transalp 2003 - von Jenbach nach Rovereto

Freitag, den 05.09.2004

Schlitters bei Jenbach - Mayerhofen - Schlegeisspeicher - Pfitscherjoch - St. Jakob

Endlich ist es soweit. Es geht los.

Die beiden letzten Nächte waren für mich eine endlose Tortur. Vor Aufregung konnte ich zumindest gefühlsmäßig so gut wie nicht schlafen. Heute war ich schon um kurz nach drei Uhr morgens auf, obwohl wir erst um halbsieben mit dem Auto los wollten. Bis halbsechs Uhr habe ich meinen Rucksack noch drei- oder viermal komplett aus- und wieder eingepackt, um zu kontrollieren, ob etwas Lebenswichtiges fehlt. Frühstücken konnte ich wegen meines nervösen Magens ohnehin nichts.

Was mich allerdings zusätzlich stark irritierte war meine Freundin. Für Elisabeth ist es genauso die erste Alpenüberquerung mit dem Mountainbike wie für mich. Statt rechtzeitig aufzustehen, ist sie aber erst um kurz nach fünf im Bad und braucht dort auch noch eine Ewigkeit. Anschließend folgt in aller Ruhe ein ausgedehntes Frühstück sowie die Verabschiedung von jeder einzelnen Katze (immerhin drei). Um 6:45 Uhr geht es mit Verspätung endlich los Richtung Süden.

Um 7:10 Uhr sind wir wieder zuhause. Ich hatte meine Sonnenbrille und meinen Geldbeutel mit Ausweis in der Garderobe liegen lassen. Vorsichtshalber checke ich meinen Rucksack nochmal komplett durch. Obwohl mir ganz schlecht ist, geht es wieder los.

Über Garmisch, Mittenwald und Innsbruck kurvt Elisabeth mit dem Auto schier endlos bis zu unserem geplanten Start am Eingang des Zillertals. Nach gut drei Stunden sind wir endlich am ersten Ziel: unser Startort Schlitters am Nordausgang des Zillertals. Bei strahlendem Sonnenschein öffnet sich das Tal und ruft nach uns.

Die Qualen der letzten Tage sowie alle bohrenden Gedanken und Fragen sind plötzlich vergessen. Jetzt zählt nur noch eins: es geht los.

Nach einem geteilten Abschiedsbier besteigen wir um kurz nach 11 Uhr unsere Räder und machen uns auf den Weg taleinwärts. Noch in Schlitters verfahren wir uns bereits das erste Mal und erreichen mit kleineren Umwegen den am Ziller verlaufenden Weg flussaufwärts.

Mein schier grenzenloser Optimismus wird durch das herrliche Wetter, einsetzenden Rückenwind, durchgehend asphaltierte Wege ohne große Steigungen und die Wirkung des Alkohols auf leeren Magen noch gesteigert.



Start in Schlitters

Transalp 2003 - von Jenbach nach Rovereto

Nach knapp zwei Stunden haben wir bereits über 30 Kilometer hinter und nur noch gut 500 Kilometer vor uns. Hinter dem kleinen Bahnhof von Mayerhofen wird es jedoch ziemlich plötzlich steil. Die Straße steigt hier in extremem Maße an, so daß kein normaler Mountainbiker weiter als ein paar hundert Meter kommt, ohne den Pulsschlag zum Explodieren zu bringen. Nach gut drei weiteren Stunden auf dieser Straße, vielen Autos in beiden Richtungen und der Durchquerung von 2 langen Tunnels stehen wir schließlich am Kiosk neben dem Schlegeisspeicher und damit am Ende der asphaltierten Strecke. Kurz zuvor haben uns noch drei andere Mountainbiker in sehr zügiger Weise (fahrend!) überholt und waren Richtung Pfitscherjoch verschwunden.



oberhalb des Schlegeisspeichers

Nach einer ausgiebigen Stärkung mit Buttermilch, Kaffee, Cola und Kuchen kann es schließlich auf den nicht geteerten Teil dieses Tagesabschnittes gehen. Mit einer Menge Gegenverkehr durch Wanderer, Kühe und nutzlos im Wege herumliegender Steine sind wir kurz vor Einbruch der Dämmerung schließlich am Pfitscherjoch und damit in Italien angelangt. Ab hier windet sich die Schotterstraße in vielen Serpentinaen hinunter in den breiten Talboden.

Bei unserem Eintreffen in St. Jakob ist das Tageslicht schließlich verschwunden und damit auch die einzige sich anbietende Unterkunftsmöglichkeit (eine zweite sehen wir erst gar nicht) wegen ihrer Beleuchtung nicht mehr zu übersehen. Im Gasthof Hofer bekommen wir ein nettes Zimmer sowie einen Garagenplatz für unsere Räder.

Zu unserer Überraschung treffen wir beim Abendessen die Mountainbiker wieder, die uns am Nachmittag überholt hatten. Die drei arbeiten bei irgendeinem Arbeitsamt in Oberbayern und sind scheinbar richtige Radprofis. Alle drei haben schon mehrere Alpenüberquerungen gemacht. In der Garage waren uns ihre Räder schon aufgefallen. Alle hatten auch am Hinterrad eine Federung eingebaut! Eines hatte ich kurz angehoben. Das gesamte Rad hatte höchstens 12 Kilogramm, unglaublich! Ich glaube, meines wiegt mindestens 18 Kilo.

Nach einem guten und sehr reichlichen Drei-Gänge-Menü und einem halben Liter Rotwein geht es bereits früh ins Bett. Die Drei vom Arbeitsamt haben uns gesagt, daß die Auffahrt zum Pfunderer Joch deutlich anstrengender sei, als die bisherige Strecke zum Pfitscherjoch und wir früh los sollten. Angeblich wäre das Pfitscherjoch bis vor kurzem noch wesentlich schwieriger gewesen. Mittlerweile sei der Weg aber bis zur Paßhöhe so ausgebaut, daß man alles fahren könne. Davon haben wir allerdings nichts bemerkt. Mit der Bilanz unseren ersten Tages sind wir trotzdem ganz zufrieden.

1750 Höhenmeter, 50 Kilometer mit dem Rad und 20 Kilometer zu Fuß